

Singpaten und Chorklasse

Einreichende Einrichtung: Haus für Kinder St. Josef Kaufbeuren

Autorinnen: Antoinette Stöckeler und Edeltraud Richter

Redaktion: Claudia Wengert (IFP), Christine Fiener-Schachtner (ehemals ISB),
Dr. Beatrix Broda-Kaschube (IFP/BLKM) und Birgit Huber (ISB/BLKM)

1. Schwerpunktthemen

- Musikalische Bildung
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Übergänge im Bildungsverlauf
- Kommunale Bildungslandschaften – Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte vor Ort

2. Zielgruppe

- Kinder Alle Kinder des Hauses für Kinder St. Josef (0-10 Jahre)
- Grundschulkindern der Schrader-Grundschule
- Familien der Kinder
- Kita-Fachkräfte und Lehrkräfte
- Weitere Personen, die sich der Einrichtung verbunden fühlen

3. Weitere beteiligte Institutionen und Personen

Im Projekt Singpaten kooperiert der Kindergarten mit der Grundschule, dem Elternbeirat, der Pfarrgemeinde und dem Generationenhaus sowie mit der Musikakademie Bayerisch-Schwaben. Das Projekt wurde angeregt von „Canto elementar“, einem Projekt von Karl Adamek.

4. Rahmenbedingungen für das Gelingen

Für die Umsetzung des Projektes Singpaten bedarf es keiner zusätzlichen Räume oder finanzieller Mittel. Das gemeinsame Singen findet in den Räumen der Kindertageseinrichtung, in den Klassenzimmern der Schule oder auch im Garten statt.

Die Singpatinnen, Singpaten und die Kinder treffen sich einmal wöchentlich, um gemeinsam zu singen. Abhängig von den zeitlichen Ressourcen der Singpatinnen und Singpaten kann es auch sein, dass nur zwei- bis dreimal im Monat ein Treffen möglich ist. Für das gemeinsame Singen mit der Chorklasse werden zusätzliche Zeitstunden der Lehrkräfte benötigt.



Um instrumentale Begleitung beim Singen zu haben, werden Instrumente wie ein Klavier oder eine Gitarre benötigt.

Die wichtigste Rahmenbedingung für das Gelingen stellt das persönliche Engagement der beteiligten Personen dar.

5. Verlauf des Praxisbeispiels

Der Anlass für die Gewinnung von Singpatinnen und Singpaten lag in der Erkenntnis, wie wichtig Musik für die kindliche Entwicklung ist. Kinder brauchen das Singen ebenso wie das Sprechen, um sich psychisch, physisch und sozial gesund zu entfalten. Musik ist Balsam für die Seele und fördert sowohl die körperliche als auch die geistige Entwicklung der Kinder in vielfacher Weise (vgl. Hüther, 2010, S.68).

Bei genauerer Betrachtung wurde uns bewusst, dass im Gegensatz zu früheren Kulturen, in denen es üblich war, gemeinsam zu singen, dies gegenwärtig eher selten der Fall ist.

Daraus leitete sich für das Haus für Kinder St. Josef das Ziel ab, das Singen für Kinder und deren Familien wieder selbstverständlich werden zu lassen. Aus dem Ziel entstand die Idee, Singpatinnen und Singpaten zu aktivieren.

Das Konzept Singpaten beruht auf zwei Säulen. Kinder und Erwachsene tragen gleichermaßen zum Gelingen bei und lernen mit- und voneinander. Sie stellen die Säulen dar.

Als Ritual für das Projekt Singpaten wurde das Lied „Singen kann doch jeder“ aus dem Liederbuch „Wunderwasser“ ausgewählt. Wenn die Singpatinnen und Singpaten in regelmäßigen Abständen in das Haus für Kinder St. Josef kommen, um in ganz unterschiedlicher Weise – und im Rahmen einer guten Partnerschaft mit dem pädagogischen Personal – mit den Kindern zu singen, ist das

Lied gleichzeitig Erkennungszeichen und Ritual.



Im Projekt engagieren sich ehrenamtlich als Singpatinnen und Singpaten zehn Eltern und drei Seniorinnen und Senioren. Im Projekt findet ein „Geben und Nehmen“ statt. Die Singpatinnen und Singpaten sind in der Einrichtung willkommene, fröhliche und gern gesehene Gäste. Mit ihrem Engagement bereiten sie zum einen den Kindern und natürlich auch den Kita-Fachkräften eine Freude und stehen ihnen andererseits auch im musikalischen Bereich unterstützend und entlastend zur Seite. Persönliche Liedideen z.B. neue musikalische Spielideen oder Lieder auf anderen Sprachen bereichern das Liedrepertoire der Kita. Auch teilen sie ihre persönliche Lebenserfahrung und ihr musikalisches Können mit den Kindern und schlagen damit eine weitere Brücke zu den Eltern. Sie sind für uns Patinnen und Paten im wahrsten Sinne des Wortes!

Während des Projektes wurden aus dem gemeinsamen Liedrepertoire ein Handbuch und ein „Liederkoffer“ erstellt.

Darüber hinaus wurde im Haus für Kinder St. Josef ein „Singpaten-Café“ eingeführt. Das Café findet zweimal im Jahr statt. An diesen Nachmittagen treffen sich die Singpatinnen und Singpaten mit den Kita-Fachkräften sowie der Fachberatung. Es ist ein Angebot, das vor allem für den Erfahrungsaustausch

genutzt wird, für weitere Absprachen, damit die Zusammenarbeit gelingen kann und um den Singpatinnen und Singpaten für Ihr Engagement zu danken.

Unterstützung erhält die Kita auch von der Kooperationslehrkraft und der Leiterin der Chorklasse in der Grundschule.

Das Haus für Kinder entwickelte – mit dem Fokus auf die musikalische Bildung – eine Kooperation mit der Grundschule. Die Vernetzung mit der Grundschule entstand durch den Besuch der Kindergartenkinder bei einem Schulmusical, das von der Chorklasse aufgeführt wurde. Die Kindergartenkinder waren sehr beeindruckt. In anschließenden Kooperationsgesprächen mit der Kooperationslehrkraft und dem Team der Kita wurde beschlossen, dass dieses Interesse aufgegriffen werden soll und regelmäßig ein gemeinsames Singen in der Schule oder im Haus für Kinder St. Josef mit Kindergarten- und Grundschulkindern stattfinden soll.

Um auch die Eltern als Bildungspartner einzubeziehen, werden die aktuellen Lieder zur Verfügung gestellt. Durch die Liedtexte können sie die Interessen ihrer Kinder zu Hause aufgreifen und die Lieblingslieder ihrer Kinder gemeinsam singen.

Weitere Aktivitäten im Projekt war die Gestaltung gemeinsamer Gottesdienste. So gestaltete die Grundschule mit dem Haus für Kinder einen Kindergottesdienst in der Pfarrgemeinde.

Höhepunkt war eine Frühlingsmatinée, zu der sich die Kinder mit ihren Familien, die Singpatinnen, Singpaten und das Kita-Team trafen, um gemeinsam an einem Samstagvormittag im Garten zu musizieren und so den Frühling zu begrüßen.

Das Haus für Kinder beteiligte sich mit den Singpatinnen und Singpaten auch an der Aktionswoche „ZusammenSingen“ und anlässlich der „Fête de la Musique“ sangen verschiedene Gruppen aus unserer Einrichtung an verschiedenen Plätzen in der Stadt Kaufbeuren.

6. Veränderungen in der Praxis

Eine der positiven Auswirkungen der Tätigkeit der Singpatinnen und Singpaten im Haus für Kinder St. Josef ist, dass die Lust am Singen entfacht wurde und nun auch traditionelles Liedgut gesungen wird. Der fünfjährige Emil hat das so formuliert: “Wenn ich



singe, fühle ich ein Kribbeln im Bauch!“.

Das Singen nimmt eine zentrale Rolle ein und findet jeden Tag und in verschiedenen Gruppen oder Alltagssituationen statt. Wir singen auch ohne die Singpaten jeden Tag mehrmals und mit viel Freude. Angeregt durch die verschiedenen Kulturen und Sprachen der Singpatinnen und Singpaten haben die Kinder Lieder in anderen Sprachen kennen gelernt. Die Klänge ferner Sprachen interessieren die Kinder und wecken deren Interesse an Fremdsprachen und anderen Kulturen. Die neuen Lieder werden in einem „Liederkofter“ gesammelt und sind auf diese Weise immer griffbereit.

Das Liedrepertoire der Kinder ist enorm gewachsen, sodass vor allem auch die Eltern den Kompetenzzuwachs wahrnehmen. Sie erzählen, dass die Kinder zu Hause, beim Autofahren oder Wandern gerne die Lieder singen und auch im Vergleich zu ihren Geschwistern viel mehr Lieder können. Die Erwachsenen sind von der Merkfähigkeit ihrer Kinder in Bezug auf die Liedtexte und von ihrer musikalischen Begabung begeistert. Die Familien werden häufig zum gemeinsamen Singen eingeladen. Im Projektverlauf zeigte sich, dass das Projekt Singpaten eine sehr gute Möglichkeit ist, Eltern eine aktive Teilhabe am Bildungsgeschehen unserer Einrichtung zu ermöglichen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, Bindungen und wichtiges Vertrauen entstehen zu lassen.

Ähnlich wie in dem Projekt „Canto elementar“ wird durch die Singpaten die Singkultur in der Kindertageseinrichtung gestärkt und die Begeisterung für das Singen wird bei den Kindern und Erwachsenen geweckt und gestärkt.

Durch das gemeinsame Singen mit den Grundschulkindern konnten die Kindergartenkinder bereits Schulgebäude- und -räume, Lehrkräfte und Schulkinder kennen lernen. Dem regelmäßigen Singen in der Schule kommt somit in Hinblick auf die gemeinsame Aufgabe, der Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule, eine wichtige Bedeutung zu.

Im Team zeigte sich die positive Entwicklung, dass sich die pädagogischen Fachkräfte viel mehr zutrauen und sie im pädagogischen Alltag häufiger singen. Manche Pädagoginnen und Pädagogen haben auch ihre instrumentalen Fähigkeiten aufgefrischt oder aufgebaut und Mut zum Musizieren und Singen mit Kindern entwickelt. Da das Thema „Sin-

gen und Musizieren mit Kindern“ im Team sehr zentral wurde, führten wir eine Teamfortbildung zu eben diesem Thema durch, mit der Kooperationslehrerin als Referentin. Durch die Teamfortbildung entwickelten sich beim Team hohe musikalische Kompetenzen.



Auch die interne Vernetzung im Haus für Kinder hat sich positiv weiterentwickelt. Die pädagogischen Fachkräfte der Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkinder gestalten verstärkt gemeinsame Bildungsangebote für heterogene Gruppen, in denen gemeinsam gesungen und musiziert wird.

7. Weiterführung

Das Konzept der Singpaten wird im Haus für Kinder weitergeführt. Erhalten bleiben soll vor allem das verstärkte Singen im pädagogischen Alltag, auch wenn das Projekt „Singen kann doch jeder“ im Sommer 2013 beendet wurde.

Singen ist viel mehr als nur ein schöner Zeitvertreib. In unserer schnelllebigen Welt können wir durch das miteinander Singen den Kindern eine alte Tradition anbieten, die sie stark macht vor äußeren Einflüssen und ihnen friedfertige Wege im Umgang mit den Mitmenschen aufzeigt. Dieses Angebot hat im Sinne von Chancengerechtigkeit allen Kindern in hohem Maße zugänglich zu sein.

Unserer Meinung nach ist die Kultur des gemeinsamen Singens unbedingt förderungswürdig und sollte in jedem Kindergarten Alltag sein.

Im Team werden die Kontakte zu den Singpatinnen und Singpaten weiter gepflegt und das Netzwerk ausgebaut.

Künftig ist darüber hinaus geplant, die Kooperation mit dem Generationenhaus auszubauen.

Für die Begleitung, Beratung und Betreuung des Projektes konnten musikpädagogische Fachkräfte vor Ort gewonnen werden. Damit wird auch die Qualität der Arbeit gewährleistet.

8. Einbezogene Bildungsbereiche

Sprache und Literacy: Der frühen musikalischen Bildung kommt in Kinderkrippen und Kindergärten eine große Bedeutung zu und bietet darüber hinaus enormes sprachbildendes und kommunikationsanregendes Potential. Singen in einer ganzheitlichen Sichtweise bedeutet, dass Kinder aus sich selbst heraus singen; sei es in Form musikalischer Frage- und Antwortspiele zwischen den Kindern und Erwachsenen, sei es in Form von singendem Erzählen. Beides gehört zusammen und bildet eine Grundform musikalischen Verhaltens von Kindern. So tauchen Verse, Märchen, Bilderbuchgeschichten, Liedertexte und Melodien in improvisierter Form noch einmal auf und festigen sich in der Erinnerung. Dies wirkt sich neben der musikalischen Entwicklung auf das Sprachbewusstsein und die Sprachkompetenz aus.

Musik, Rhythmik und Tanz: Durch die Musik wird der eigene Körper zu tänzerischen Bewegungen angeregt. Die Kinder können ihrer

spontanen Motivation folgen. Das Tanzen, die rhythmischen Bewegungen sind gewissermaßen ein Spiel mit der Musik. Im Mittelpunkt stehen auch hier der Spaß und die Freude an der Musikerfahrung. Beim Singen und Tanzen lernen die Kinder ganz nebenbei auch Takte und Zahlen kennen und können ein Gefühl für Rhythmus entwickeln.



Kultur, interkulturelle Pädagogik: Auch im Hinblick auf die interkulturelle Pädagogik kann durch das Singen traditioneller Lieder aus den verschiedenen Kulturen der Familien der Kinder, tiefere Einblicke gewonnen werden. Ein Lied ist auch immer Träger einer Kultur und einer Sprache. Die Identifikation mit der eigenen Kultur und ihren typischen Kinderliedern ist für das Selbstbild und für die kulturelle Integration von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und geben dem Erleben Farbe und Stimmung. Der Blick über den „Zaun“ durch Lieder aus anderen Kulturen und in verschiedenen Sprachen ermöglicht die Entwicklung von interkultureller Kompetenz.

Bewegung, Sport und Gesundheit: Singen befördert die Motorik und weckt spontane Bewegungslust. Diese Bewegungslust sucht immer auch andere Bewegungslustige, die mitspielen und mittanzen wollen. Ob sich

nun die Finger in einem Spiellied bewegen oder bei Kreisspielen Kommunikationsformen geübt werden, immer sind Bewegung und Stimme eng miteinander verbunden. Singen und Bewegen bedeutet, sich selbst zu spüren, denn Klang braucht Raum. Wir werden selber zum Resonanzraum. Die Bronchien dehnen sich aus, Zwerchfell und Kehlkopf aktivieren sich. Die stärkere Versorgung mit Sauerstoff, das Zusammenspiel von Haltung und guter Körperspannung wirken sich anregend auf das allgemeine Wohlbefinden und die Gesundheit aus.

9. Querschnittsthemen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien

Partizipation: Das Projekt Singpaten bietet durchgängig Möglichkeiten zu Mitbestimmung und Beteiligung von Kindern und Singpaten. So gibt es keine Liedvorgaben. Die Lieder wählen die Singpatinnen und Singpaten und die Kinder gemeinsam und abgestimmt auf das aktuelle Interesse aus.

Ko-Konstruktion: Im Projekt können die Kindergartenkinder mit vielen verschiedenen Personen singen. Durch diese Vielfalt erleben die Kinder viele verschiedene Stimmen und musikalische Vielfalt. Beim gemeinsamen Musizieren und



Singen werden die musikalischen Kompetenzen aller Beteiligten Personen gestärkt. Jede Person kann die individuellen Stärken einbringen wie z.B. Gitarre oder Klavier spielen, ein fremdsprachiges Liedrepertoire und vieles mehr.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern: Eltern werden als Experten von Anfang an aktiv mit in das Projekt eingebunden. Der Funke kann so gewissermaßen nach Hause überspringen, indem die Eltern den Spaß am Singen entdecken, Kinder ihre Eltern singend erleben und alle gemeinsam zu Hause regelmäßig singen.

Die Eltern werden durch vielfältige Dokumentationsformen einbezogen und sie erhalten Einblicke in das Projekt. Sie wurden auch eingeladen, selbst als Singpate oder Singpatin teilzunehmen bzw. uns bei der Gewinnung von neuen Singpatinnen und Singpaten zu unterstützen.

Durch ausgelegte Liedblätter erhalten die Eltern immer wieder die Möglichkeit, die Lieder auch zu Hause mit ihren Kindern zu singen. Es finden auch weiterhin gemeinsame Aktionen statt, z.B. das Pfarr- und Familienfest oder die Frühlingsmatinée, zu denen die Familien eingeladen sind.

10. Quellen

Adamek, Karl (2013). Canto elementar. Generationen verbindendes Singprogramm für Kindergärten. Zugriff unter: <http://www.cantoelementar.de/>

Hüther, Gerald (2010). Singen ist „Kraftfutter“ für Kinderhirne. Die Bedeutung des Singens für die Hirnentwicklung. In Karl Adamek (Hrsg.), Canto elementar. Das Liederbuch. Hattingen: Canto.

Kindel, Unmada M. (2001). Wunderwasser. Singen kann doch jeder. Münster: Ökotopia.